

Österreichische Post AG
MZ 112038873 M • AK Steiermark
Hans-Resel-Gasse 8-14, 8020 Graz
Retouren an Postfach 555 • 1008 Wien

AK 
www.akstmk.at

Nr. 7/Juli 2017 | www.akstmk.at

ZAK

ZEITUNG DER KAMMER
UND ANGESTELLTE FÜR

Heiße Zeiten, kühle Köpfe

Von Tipps für Ferialjobber über
Urlaub für pflegende Angehörige
hin zur günstigen Grillkohle

La Meskla
Tropicante
SYLA.MESKLA

Reiner Luxus

Was Eltern für die Ferienbetreuung
ihrer Kinder zahlen

Seite 12/13

ZAK inhalt

In der Strafabteilung Ferialjobs & Praktika

Wer sagt, dass Schülerinnen und Schüler oder Studierende im Sommer auf der faulen Haut liegen? Viele bessern sich ihr Budget mit Arbeit auf.

Theresa Fellingner wird bereits zum vierten Mal einen Ferialjob angehen: „Am Anfang war es ein Vorschlag meiner Eltern. Ich war sofort begeistert, da mir in den Ferien sehr oft langweilig ist und ich gerne Neues ausprobieren. Dass Geld dabei rausspringt, ist natürlich besonders toll.“ Die 18-Jährige suchte sich bisher immer Bürojobs, zuletzt war sie in der Bezirkshauptmannschaft Hartberg tätig. „Das Spannendste war meine Arbeit in der Strafabteilung, wo ich Einblick in einige Fälle hatte – aber es gilt Schweigepflicht“, hielt die Schülerin der HAK Hartberg

dicht. Für ihre Bewerbung bei der BH Hartberg war ausschlaggebend, dass sie sich etwas anderes erwartete als in „gewöhnlichen Unternehmen, da die BH im öffentlichen Bereich tätig ist“.



„Das Pflichtpraktikum hat mir sicher einen sehr guten Einblick in das Arbeitsleben gegeben.“
Peter Gimpl, 19, absolviert Praktika am Bau

Tratschen nicht möglich

Die Erwartung dürfte erfüllt worden sein: Theresa gefiel der Job sehr gut. Sie brauchte zwar, bis sie sich zurecht fand, „aber tut man das erstmal, macht das Arbeiten umso mehr Spaß“. Genauso ging es Peter Gimpl. Der 19-Jährige absolvierte be-

reits drei Pflichtpraktika in der Baubranche: „Die Arbeit hat mir immer gut gefallen, jedoch war es sehr anstrengend. Immerhin bin ich als Schüler das lange Arbeiten und frühe Aufstehen nicht wirklich gewohnt.“ Und auch das Arbeiten in der Hitze machte ihm zu schaffen, „weil es im Sommer wirklich unerträglich sein kann“. Für Theresa hielt der Berufseinstieg „eine Überraschung“ parat: „Während der Arbeit muss man immer zuhören, aufpassen und kann nicht mal schnell wie in der Schule wegträumen, mit der Freundin tratschen oder sagen: Heute mag ich nicht.“

Jobs durch Bekannte

Peter suchte sich sein letztes Praktikum nach Interesse aus: Er will nach seiner Ausbildung an der HTBLVA Graz-Ortweinschule im Bereich des Hochbaus arbeiten. So wie Theresa kam

und am Bau:



„Während der Arbeit muss man zuhören, aufpassen und kann nicht mal schnell wie in der Schule wegträumen.“
Theresa Fellingner, 18, jobbt im Sommer im Büro

aber auch er nur durch Bekannte zu den Jobs. Von der Schule ist ihm lediglich vorgegeben, bis zur Matura mindestens acht Wochen gearbeitet zu haben. Eine Vor- oder Nachbereitung der Praktika gibt es laut Peter nicht. Ob ihm das Pflichtpraktikum für das spätere Berufsleben nützt? „Ich denke nicht. Aber es hat mir sicher einen sehr guten Einblick in das Arbeitsleben gegeben.“

Partys und Mountainbike

Mit ihrem Lohn waren beide zufrieden. „Das liegt aber auch daran, dass ich als Schüler sonst nie solche Beträge auf meinem Konto habe“, meint der 19-Jährige. Im Großen und Ganzen ga-



ben die beiden ihren Verdienst für Freizeitaktivitäten wie Partys, Schwimmbad und Kino aus, Theresa kaufte sich ein Mountainbike. Apropos Freizeit: Wie sieht es damit aus? „Ich hatte eigentlich mehr Freizeit, da ich nach der Arbeit nichts mehr zu lernen hatte. Allerdings ist man nach der Arbeit am Bau sehr viel mehr erschöpft, als nach einem Schultag“, schildert der Ortweinschüler. Theresa hatte

ebenfalls genügend Zeit für ihre Freundinnen und Freunde, sie kam aufgrund der vorgegebenen Bürozeiten immer spätestens um 16 Uhr nach Hause.

Immer recht freundlich

Tipps für „Neulinge“ haben die beiden Jugendlichen auch: „Freundlichkeit und Höflichkeit zu Kollegen, das finde ich sehr wichtig“, rät Theresa: „Außerdem habe ich mir ein

kleines Notizbuch mitgenommen, wo ich mir Stichworte zu meinen Aufgaben machte. Am Ende war es dann eine Checkliste, die ich täglich abhakte.“ Auch für Peter ist der Umgang mit Kollegen ein Thema, allerdings aus einer etwas anderen Perspektive: „Auf der Baustelle herrscht ein sehr rauer Ton, den man aber nicht zu persönlich nehmen sollte.“ **JF**
www.akstmk.at/ferienjob

Tattoos: Kunterbunt ins Büro?

Tattoos liegen voll im Trend – doch wie kommt diese Körperkunst am Arbeitsplatz an?

Grundsätzlich darf jeder Mensch, auch am Arbeitsplatz, frei über Kleidung, Tattoos, Schmuck und Piercings entscheiden, dies ergibt sich aus den Persönlichkeitsrechten.

Der Dienstgeber kann jedoch einen angemessenen und branchenüblichen „Dresscode“ im Zuge seines arbeitsvertraglichen Weisungsrechtes vorgeben, vorausgesetzt, es liegen triftige Gründe für die Bekleidungsrichtlinien vor

und die Persönlichkeitsrechte des Dienstnehmers werden dadurch nicht unzulässig eingeschränkt. Die Vorstellungen der Gesellschaft von der „angemessenen Bekleidung“ und dem Erscheinungsbild bestimmter Berufsgruppen nach außen unterliegt naturgemäß dem Wandel der Zeit. Eine allgemein gültige Aussage zum Dresscode ist daher kaum



Julie Fotolia

möglich. Die Zulässigkeit von Bekleidungsrichtlinien kann sich aus arbeitnehmerschutzrechtlichen bzw. Sicherheitsgründen ergeben.

Interessenabwägung

Es ist daher immer im Einzelfall abzuwägen, welches Interesse überwiegt, sagt AK-Arbeitsrechtsexpertin Verena Stiboller: „Überwiegt der Schutz der Persönlichkeitsrechte des Dienstnehmers oder die betrieblichen Interessen des Dienstgebers? Fest steht aber, dass die Unternehmensleitung sehr gute Gründe braucht, um zu verlangen, dass Tätowierungen abgedeckt werden.“ **JF**

Ferialjob

Ein Arbeitsverhältnis ist möglich ab Vollendung des 15. Lebensjahres und Vollendung der Schulpflicht.

Arbeitszeit: Bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres darf die tägliche Arbeitszeit 8 und die wöchentliche 40 Stunden grundsätzlich nicht übersteigen.

Überstunden: Wurden Mehr- oder Überstunden geleistet, müssen diese entsprechend abgegolten werden. (Grundlohn + 50 Prozent Zuschlag bzw. Zeitausgleich)

Lohn: Bezahlung mindestens nach Kollektivvertrag (www.akstmk.at/ferienjob). Gibt es für eine Branche keinen, bildet mangels Vereinbarung ein ortsübliches, angemessenes Entgelt die Grundnorm. Ein Gehaltszettel ist Pflicht.

Urlaub: Ferialjobber haben pro Monat einen Anspruch von 2,5 Werktagen. Wer diese nicht konsumiert, bekommt Bares in Form einer Urlaubersersatzleistung.

Sonderzahlungen: Ob es Weihnachts- oder Urlaubsgeld gibt, hängt vom Kollektivvertrag bzw. von einer vertraglichen Vereinbarung ab.

Versicherung: Anmeldung zu Arbeitsbeginn bei der GKK. Wer über der Geringfügigkeitsgrenze (2017: 425,70 Euro) verdient, ist zusätzlich zur Unfallversicherung auch kranken-, pensions- und arbeitslosenversichert.

Pflichtpraktikum

Ein Pflichtpraktikum im Rahmen einer Schulausbildung oder eines Studiums ist in der Regel ein Arbeitsverhältnis, kann aber auch ein Ausbildungsverhältnis sein. Das hängt davon ab, ob die Merkmale eines Arbeitsverhältnisses (Eingliederung in den Arbeitsprozess, Weisungsgebundenheit, persönliche Arbeitspflicht) überwiegend erfüllt sind oder nicht.

Ausbildungsverhältnis: „Schnuppern“; es steht der Lern- und Ausbildungszweck der Tätigkeit im Vordergrund.

• **Arbeitszeiten:** Freie Gestaltung zwischen dem bzw. der Auszubildenden und der Firma. Vertragliche Vereinbarung vorab empfohlen.

• **Entlohnung:** kein Lohn oder Gehalt nach dem Kollektivvertrag, sondern (wenn vereinbart) ein „Taschengeld“, im schlimmsten Fall unentgeltlich

• **Urlaub:** kein gesetzlicher Anspruch. Für freie Tage ist daher eine Vereinbarung erforderlich.

• **Krankenstand:** kein gesetzlicher Anspruch auf Entgeltfortzahlung bei Krankheit

• **Sonderzahlungen:** bei Vereinbarung

• **Versicherung:** Es muss für Praktikanten zumindest ein Schutz in der Unfallversicherung bestehen.

Arbeitsverhältnis: siehe Infos zu „Ferialjob“

Sommerjob-Hotline



Fit werden für den digitalen Verkauf

Auch Lehrberufe machen die Digitalisierung der Arbeitswelt mit: So gibt es künftig für Lehrlinge im Einzelhandel einen Schwerpunkt Digitaler Verkauf.

Mit dem Lehrberufspaket 2017 werden acht Ausbildungsordnungen modernisiert und der zunehmend digitalisierten Arbeitswelt angepasst. Lehrlinge im Einzelhandel lernen den Einsatz mobiler Endgeräte bei der Beratung und beim Verkauf, nutzen Laptop, Tablet und Handy beim Anbieten von Zusatzleistungen und Service oder wissen auch online gestellte Fragen professionell zu beantworten. AK-Experte

Alexander Perissutti freut sich über diese Entwicklung, denn „Online-Handel und digitaler Verkauf im stationären Handel werden immer wichtiger. Darauf werden die rund 2.000 steirischen Lehrlinge im Handel nun gezielt vorbereitet.“

Ab diesem Sommer können sich interessierte Jugendliche für den Lehrberuf Einzelhandelskaufmann bzw. -frau ohne oder mit digitaler Ergänzung bei den Handelsbetrieben bewerben. Welche Unternehmen Lehrstellen anbieten, wird demnächst auch über die „APP in den Handel“ (gratis Download über App Store und Google Play) abrufbar sein.

Diagnosecomputer Lehrlinge für Reifen- und Vul-



kanisationstechnik können künftig Diagnosecomputer bedienen, um Schäden an Reifen oder Fahrwerk zu finden. Sonnenschutztechnikerinnen und -techniker lernen die Installation und Inbetriebnahme von Steuerungs- und Automatisierungssystemen.

Weitere modernisierte Lehren: Fertigteilhausbau (digital ge-

steuerte Produktionsanlagen für Bauelemente), Modulberuf Holztechnik (Sägetechnik sowie Design und Konstruktion), Buchbinder/Buchbindein, Pflasterer/Pflasterin, Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutztechnik. Zudem wird der Ausbildungsvertrag um drei Jahre verlängert. SH

Enorme Kosten durch Nachhilfe

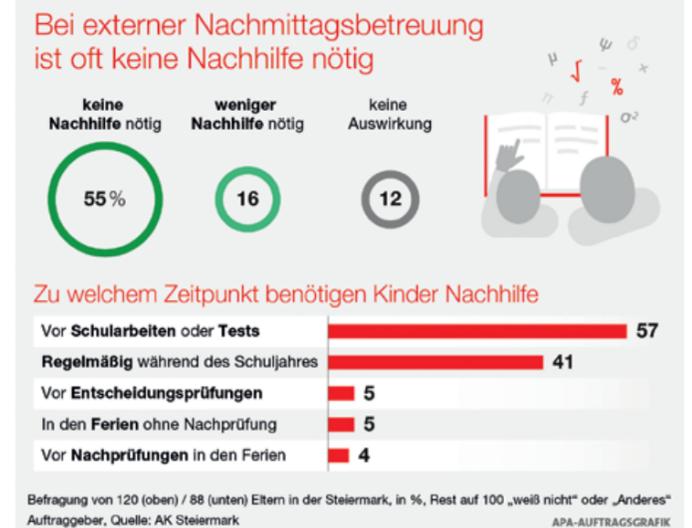
Die Nachhilfekosten sind mit 9,5 Millionen Euro allein in der Steiermark unverändert hoch. Hilfe bei Aufgaben belastet die Eltern auch zeitlich, viele sind überfordert.

Rund 14.500 steirische Schülerinnen und Schüler benötigten im abgelaufenen Schuljahr bzw. in den Ferien davor bezahlte Nachhilfe, geht aus dem IfES-„Nachhilfe-Monitoring“ im Auftrag der Arbeiterkammer hervor. Der Gesamtbedarf ist aber noch höher: Unter Berücksichtigung jener Schülerinnen und Schüler, die zwar Nachhilfe benötigen hätten, deren Eltern es sich aber nicht leisten können, brauchten insgesamt

23.500 – das sind 18 Prozent aller Schülerinnen und Schüler in der Steiermark – Nachhilfe. Dazu kommt, dass viele Eltern in zeitlicher Hinsicht gefordert und in fachlicher Hinsicht mit dem Helfen bei Hausaufgaben überfordert sind. 62 Prozent müssen ihren Kindern bei Hausaufgaben helfen, 25 Prozent sogar täglich.

Nachmittagsbetreuung

Bei vorhandener Nachmittagsbetreuung sinkt der Nachhilfebefehl. Bei 55 Prozent jener Schülerinnen und Schüler, die eine Nachmittagsbetreuung haben, ist so gut wie keine zusätzliche Nachhilfe mehr nötig. Bei einer Ganztageschule sehen 80 Prozent der



Eltern diesen Effekt. Für AK-Präsident Josef Pessler „liegt damit klar auf der Hand, dass eine Schulreform mit dem Hauptziel, Nachmittagsbetreuung flächendeckend anzubieten, energisch vorangetrieben werden muss“. Der Ganztageschule mit verschränktem Unterricht sei dabei klar der Vorrang einzuräumen.

Gratis-Nachhilfe

Bis zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen fordert der AK-Präsident Gratis-Nachhilfe an den Schulen: „Die derzeitige Praxis benachteiligt Schülerinnen und Schüler aus sozial schwächeren Familien, in denen die Eltern keine Möglichkeit haben, ihre Kinder zu unterstützen.“ BH

Berufsreife über die Zentralmatura

In das System der Zentralmatura eingegliedert wurde heuer erstmals die Berufsreifeprüfung. Die Schülerinnen und Schüler im zweiten Bildungsweg schlugen sich gut.

Eine Premiere feiert die Zentralmatura für die Kandidatinnen und Kandidaten bei der Berufsreifeprüfung. Diese ist für Menschen gedacht, die bereits Berufserfahrung haben und im zweiten Bildungsweg die Matura machen. Die Prüfung besteht aus den vier Teilprüfungen in Mathematik, Deutsch und Englisch sowie dem individuellen Fachbereich. Die Ergebnisse bei der Zentralmatura waren – ebenso wie aus den AHS und BHS – fast durchwegs positiv.

Uni-Aufnahme verpatzt? Mit der AK zum Plan B!

Wenn es bei der Aufnahme für Universität, Fachhochschule oder Kolleg nicht klappt, entwickelt die Arbeiterkammer einen individuellen Plan B(ildung).

Mehr als 3.300 junge Menschen drängten heuer über das Aufnahmeverfahren ins Medizinstudium – vergeben wurden aber nur 360 Plätze. Auch nach den Aufnahme- tests bei den Fachhochschulen

oder für diverse Kollegs gibt es hunderte enttäuschte Gesichter, weil der Zugang zur Wunschausbildung verwehrt ist. Die wenigsten haben einen alternativen Weg für ihre Zukunft parat.

Plan B(ildung)

Alle jene, die es in diesem Studienjahr nicht in ihr Wunschstudium geschafft haben, sollten sich für die kostenlose Bildungsberatung in der AK anmelden. Zusammen mit den Bildungsfachleuten wird ein individueller Plan B entwickelt. Der Weg zum Traumberuf führt vielleicht auch über ein anderes Studium, ein Kolleg oder über andere Pfade. SH www.akstmk.at/studium



Ab Herbst geht es wieder richtig zur Sache in der VHS Steiermark. Neben bewährten und beliebten Formaten gibt es jede Menge neue Kurse mit spannenden Inhalten.

Kabarett-Workshop

Gut, schnell, lustig und mit Esprit antworten? Genau das wird im neuen Kabarett-Workshop geübt und probiert – und es wird natürlich viel gelacht. Martin Bauer, Leiter der Volkshochschule (VHS): „Kabarett fördert Witz, Schlagfertigkeit, Courage und Stil. Im Vordergrund stehen aber hauptsächlich Spaß und die Freude am Spiel.“ Egal ob die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon mit Ideen und Vorkenntnissen kommen oder nicht: Simon Pichler, mit gelegentlicher Unterstützung durch Leo Lukas, lässt sie ein Stück tiefer in die unglaubliche Welt des Kabarett eintauchen.

Schnell anmelden: Neues VHS-Programm

Sprachencafé

Sprachen dort lernen, wo man sie braucht: „Im Café bei lockerer Atmosphäre tauschen sich die Teilnehmer über die täglichen Erlebnisse in Politik, Kultur, Umwelt, Familie aus“, erklärt Bauer. Das Sprachencafé wird in den Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Kroatisch angeboten.

Kinderbetreuung

Neu im Programm ist das Update oder die Ausbildung zur bzw. zum steuerlich begünstigten Kinderbetreuerin bzw. -betreuer. Die Ausbildung ist ab dem vollendeten 18. Lebensjahr möglich. Wer einen Kurs im Ausmaß von acht oder

16 Stunden absolviert hat, hat an der VHS die Möglichkeit einer Aufschulung auf die gesetzlich geforderten 35 Stunden inklusive eines Kindernotfallkurses durch das Rote Kreuz. „Ab 1. Jänner 2018 müssen die gesamten 35 Stunden vor dem ersten Betreu-

ungseinsatz absolviert sein“, verweist Bauer auf die Frist.

Onlineanmeldung

Die Onlineanmeldung (mit Bildungsscheck) zu den Herbst/Winter-Kursen der VHS ist ab **18. August 2017** möglich. JF www.vhsstmk.at





Bis die Reifen glühen

Heiße Runden werden am 15. und 16. Juli im Gemeindezentrum Werndorf gedreht: Zum sechsten Mal duellieren sich Betriebsteams im Fun Kart Race. Am Samstag von 8 bis 12 Uhr sind geübte Fahrerinnen und Fahrer in Viererteams dran, am Sonntag warten das Kart Race 2 und das Kart Race 3 auf Hobbyfahrerinnen und -fahrer in Dreierteams, die zwischen 8 und 13 Uhr bzw. 13.45 und 18.25 Uhr im Go-Kart Gas geben. Das Nenngeld beträgt für das dreistündige Non-stop-Vergnügen am Samstag pro Team 250 Euro, die beiden Hobbyläufe am Sonntag kosten pro Team jeweils 150 Euro. Anmeldung: betriebssport@akstmk.at



Baggern, was das Zeug hält

Bereits zum 7. Mal wird am 19. August im Sport- und Freizeitzentrum Frohnleiten die Beachvolleyball-Betriebsmeisterschaft ausgetragen. Im vergangenen Jahr kämpften 13 Teams bei sommerlichen Temperaturen und guter Stimmung um die Stockerplätze. Der Bewerb wird als Mixed durchgeführt, jedes Team muss mindestens eine Spielerin haben. Das Nenngeld beträgt pro Dreier-Team 30 Euro. Jede Spielerin bzw. jeder Spieler plus eine Begleitperson erhalten freien Tageseintritt ins Schwimmbad. Anmeldung: betriebssport@akstmk.at

Das „runde Leder“ als soziale Komponente

Der **Betriebssport** hat als gesundheitsfördernde Maßnahme das Ziel, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch sportliche Aktivitäten und Bewegung fit zu halten.

Vom 21. bis 25. Juni wurden die Europäischen Sommerspiele des Betriebsports 2017 im belgischen Gent durchgeführt. Über 5.000 Sportbegeisterte durften sich in 23 Disziplinen messen – mit dabei war am Kleinfeld (ein Team besteht aus sechs Feldspielern und einem Tormann) auch die Fußball-Betriebsportmannschaft „IBIDEN Porzellanfabrik Frauenthal“. Vom Hobbycharakter war bei den Trainingseinheiten nicht viel zu merken – mit großer Akribie und vollem Elan sowie einem speziell auf das Turnier ausgerichteten Fitnessplan bereiteten sich die fußballaffinen Weststeirer gemeinsam auf ihren Einsatz vor, um an den entscheidenden Tagen den Zenit ihrer Leistung abrufen zu können. Im ZAK-Interview kam die Freude des Trainers Franz Haring über die erfolgreiche



Durch eine exzellente Leistung des perfekt von Coach Franz Haring (kl. Bild) eingestellten Teams wurde die Bronzemedaille erreicht.

Qualifikation zum Ausdruck: „Es war der absolute Höhepunkt für unsere Sportler und wir waren sehr stolz, als einzige steirische Mannschaft Österreich in Belgien vertreten zu haben. Der perfekte Teamgeist und das freundschaftliche Miteinander sind die Ursachen für unsere Erfolge – dadurch konnten wir mit dem stets gleichen Team unter anderem dreimal steirischer Landessieger der Gewerkschaften werden und viele Bezirkssiege erreichen.“

Die Firmenleitung unterstützt Geschäftsführer Karl Führer betont die Wichtigkeit derartiger Aktivitäten: „Es ist für

das Unternehmen ein Vorteil, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Arbeit hinausgehende, gemeinschaftsfördernde Interessen haben. Es wirkt sich positiv auf das Arbeitsklima aus und es ist der Firmenleitung darum auch ein Anliegen, solche Unternehmungen unterstützen zu dürfen. So profitieren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Betrieb.“

Tolle Bronzemedaille In Gent zeigten die Fußballer groß auf: Sie erreichten einen großartigen dritten Platz in der Gesamtwertung. **WR** www.akstmk.at/betriebssport



Eine verschworene Sportler Gemeinschaft: das Fußballteam der IBIDEN Porzellanfabrik Frauenthal mit Funktionären, Firmenleitung und Unterstützern vor der wunderbaren Stadtkulisse von Gent.

Pflege geht an die Substanz. Wer nach langer Pflege eines Angehörigen einen Urlaub braucht, ins Krankenhaus muss oder auf Kur geht, kann einen Zuschuss für die Ersatzpflege bekommen.

80 Prozent der Pflegefälle in Österreich werden von Angehörigen betreut. Überwiegend sind es Frauen, die ihre Nächsten daheim pflegen und umsorgen – oft jahrelang. Was für professionelle Pflegekräfte selbstverständlich ist, nämlich eine Auszeit von der verantwortungsvollen und anstrengenden Tätigkeit, steht auch pflegenden Angehörigen zu, sagt AK-Pflegeexpertin Anika Tauschmann. „Das Sozialministeriumsservice bietet für pflegende Angehörige eine finanzielle Unterstützung für eine Ersatzpflege. Dabei ist es egal, ob die Ersatzpflege durch eine professionelle Kraft oder durch eine Privatperson erfolgt.“

Eine Woche oder mehr Nicht nur ein Urlaub wird anerkannt. Ein wichtiger Grund für bezahlte Ersatzpflege sind auch eine Krankheit, die etwa einen längeren Krankenhausaufenthalt notwendig macht, oder eine Kur. Die Ersatzpflege muss durchgehend zumindest eine Woche dauern. Liegt eine Demenzerkrankung vor oder handelt es sich um die Pflege Minderjähriger, kann die Ersatzpflegemaßnahme auch nur vier Tage dauern. Pro Jahr gibt es Zuschüsse für höchstens vier Wochen Ersatzpflege.

Urlaub von der Pflege des Nächsten



Überwiegende Pflege

Voraussetzung für die Bewilligung ist, dass man seit mindestens einem Jahr einen Angehörigen überwiegend gepflegt, also mehr als die Hälfte der Pflege geleistet hat. Eine unterstützende Inanspruchnahme professioneller Pflegedienste (wie mobile Dienste) schadet nicht. Die oder der zu pflegende Angehörige muss zumindest ein Pflegegeld der Stufe 3 bekommen (bei Demenzerkrankungen und Minderjährigen ab Pflegegeldstufe 1). Gewisse Einkommensgrenzen dürfen nicht überschritten werden.

Tatsächliche Kosten

Zu beachten ist, dass es finan-

zielle Hilfe nur gibt, wenn Kosten für die professionelle oder private Ersatzpflege nachgewiesen werden. Die maximale Höhe des Kostenersatzes richtet sich nach der jeweiligen Pflegegeldstufe und geht bis 2.500 Euro.

Die AK hilft beim Antrag

Der Antrag an das Sozialministeriumsservice ist innerhalb von zwölf Monaten nach der Ersatzpflege zu stellen. Die Abteilung Pflege und Betreuung in der Arbeiterkammer (Tel. 05 7799) gibt gerne Auskunft und unterstützt bei der Beantragung der Ersatzpflege. **SH** www.akstmk.at/pflege

ZAK info

Beispiele für Ersatzpflege

- Die Ehefrau pflegt seit drei Jahren ihren Mann. Dieser hat Pflegegeldstufe 4. Die Ehefrau möchte für zwei Wochen auf Urlaub fahren. In der Zwischenzeit pflegt ihre Tochter mit Bezahlung den Vater.
- Die Tochter pflegt seit zwei Jahren ihre Mutter. Diese hat Pflegegeldstufe 2, leidet jedoch an Demenz. Die Tochter möchte für sieben Tage auf Urlaub fahren. In der Zwischenzeit pflegt eine professionelle Pflegekraft.

ZAK TIPPS

Wer Angehörige pflegt, muss vor allem bei heißen Tagen darauf achten, dass die betagten Verwandten ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen. Wichtig ist es, bei Hitze mindestens zwei bis drei Liter Wasser pro Tag zu trinken und sich möglichst in kühlen Räumen aufzuhalten. Im Freien sollte lockere Kleidung und eine Kopfbedeckung getragen werden.

Als pflegender Angehöriger sollten Sie ein Auge auf den allgemeinen körperlichen und den Dehydrationszustand haben und das mit täglichen Anrufen oder Besuchen kontrollieren. Stellen Sie ausreichend Lebensmittel und Getränke bereit und achten Sie, dass für den Notfall ein einfacher Kontakt zu Ihnen oder einer anderen Hilfe möglich ist.



Alexander Gratzner
Pflege und Betreuung

Pflege: Bei Hitze auf genug Wasser achten

Das Meer

Vor Jahrmillionen lag die Weststeiermark im Meer. Damals entstand jener Ton, der heute zu einem dauerhaften Schutz für Hausdächer gebrannt wird. Bei Tondach Gleinstätten ist alles aus einer Hand – vom Lehmabbau über das Formen und Brennen der Ziegel bis zur Auslieferung.

Franz Oswald ist sichtlich stolz, als er zu erzählen beginnt. „Hier werden seit mehr als 130 Jahren Ziegel hergestellt“, sagt der Produktionsleiter von Tondach Gleinstätten. Während anderswo kleine Ziegeleien nach und nach aufgeben mussten, wurde die Produktion am Standort in der Weststeiermark nahe Leibnitz ständig vergrößert: „Dafür gibt es mehrere Gründe: engagierte Eigentümer, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, stetig weiter entwickelte Produkte.“

Als Lehrling gestartet

Oswald selbst hat seine Berufslaufbahn hier begonnen: „Ich war 1986 der zweite Lehrling, der damals aufgenommen worden ist.“ Es folgten viele Wanderjahre, als er die

Expansion des Unternehmens nach der EU-Osterweiterung begleitete. „In die übernommenen Ziegeleien brachten wir unser Know-how ein, und auch bei der Arbeitsmoral war viel Motivation notwendig.“ Seit drei Jahren ist Oswald verantwortlich für die Werke in Gleinstätten und Pinkafeld.

15 Millionen Jahre

Erzeugt werden hunderte unterschiedliche Produkte. Mit der Jahresproduktion lassen sich 1.800 Einfamilienhäuser mauern und 9.000 Dächer decken. Das Ausgangsmaterial für alle Produkte ist Lehm, der sich aus Ablagerungen im Thetys-Meer gebildet hat, das sich vor 15 Millionen Jahren bis an den Rand der Koralm ausgebreitet hatte. Der Ton ist eisenhaltig, was den Dach- und Mauerziegeln nach dem Brennen die schöne rote Farbe verleiht, und vor allem kalkarm, was wichtig für die Qualität der Produkte ist.

Lehmgruben

Der Ausgangspunkt für das Naturprodukt, wie Oswald betont, sind die Lehmgruben direkt am Werksgelände und im nahen Pistorf. „Die Vorräte reichen noch für Jahrzehnte.“



Arbeiter in mächtigen Baggern und Dumper transportieren den Ton ab, Radlader bringen ihn in die Aufbereitung, wo er durch riesige Maschinen zerkleinert und gemahlen wird.

1.000 Grad Celsius

Dann beginnt der eigentliche Produktionsprozess. Der Ton wird mit Wasser und Dampf gemischt, geknetet und entweder in Endlosstränge gepresst

Jährlich werden Dachziegel für 9.000 Häuser gebrannt.



oder in Formen gedrückt. „Ich bin auch schon 33 Jahre dabei“, sagt Johann Gstarz, während er die Presse beim Werk II bedient, wo aus einem Strang Dachziegel geschnitten werden. Die Ziegel werden 30 Stunden lang getrocknet, die Oberflächen veredelt. Dann geht es für weitere 30 Stunden in den über hundert Meter langen Tunnelofen, wo bei mehr als 1.000 Grad Celsius aus der einstigen Meeresablagerung

ein dauerhaft haltbarer und wasserdichter Ziegel entsteht.

Pling, Pling, Pling

Während des Rundgangs wird ein rhythmisches Geräusch immer lauter. Dann sehen wir Daniel Gosch bei der Qualitätskontrolle. Alle am Band vorbeiziehenden Dachziegel werden mit einem Hammer angeschlagen. „Jedes Produkt hat einen charakteristischen Klang, Fehler werden

gehört“, sagt Oswald. In der eigenen Qualitätsabteilung werden weitere Untersuchungen durchgeführt. Hier sind Patrick Hirt und Carina Schweinzer, Österreichs erste Industriekeramikerin, beschäftigt: „Die Berufsschule habe ich vor 20 Jahren noch in Deutschland besucht.“

Die Firma hat noch einen eigenen Fuhrpark. Beliefert wird der überwiegend lokale Groß- und Einzelhandel. SH



Prokurist Betriebsleiter Franz Oswald und BRV Karl Heinz Zirngast

Die Firma

Wienerberger-Konzern

Tondach Gleinstätten gehört nach vielen Jahrzehnten im Familienbesitz seit drei Jahren zu Wienerberger. Der Konzern hatte schon lange ein Auge auf den Spezialisten für Dachziegel geworfen, besitzt nun 82 Prozent der Anteile. Die bekannte Marke TONDACH bleibt bestehen. Man sei auf dem Weg, mit dem Mutterkonzern zusammenzuwachsen, Dach und Wand aus einer Hand.

Der Betriebsrat

Gutes Einvernehmen

In Gleinstätten sind 164 Menschen beschäftigt. Seit vielen Jahren werden Lehrlinge ausgebildet, die meisten bleiben in der Firma. Karl-Heinz Zirngast ist gemeinsamer Betriebsratsvorsitzender für die Angestellten und die Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Konzern- und EU-Betriebsrat. Mit Betriebsleiter Oswald habe er ein gutes Einvernehmen. Viele Beschäftigte sind seit Jahren dabei.



Carina Schweinzer arbeitet im Prüflabor.



Walter Koppin liefert die Ware aus.

Nach langem Krankenstand mit Teilzeit wieder einsteigen

Nach langer schwerer Krankheit gesund geschrieben – da ängstigt manche der volle Wiedereinstieg in den Beruf. Um diesen Übergang zu erleichtern, kann man jetzt Teilzeit neu in den Job starten.

beiten sollen. Auch wenn es das medizinische OK dafür gibt, ängstigt das manche oder überfordert sie sogar.“

Sechs Wochen krank

Das neue Modell der Wiedereingliederungsteilzeit soll diesen Übergang erleichtern. Voraussetzungen für die Teil-

zeitarbeit sind mindestens sechs Wochen ununterbrochener Krankenstand und die Zustimmung der Firmenleitung. Die Arbeitszeit kann um 25 bis 50 Prozent reduziert werden. Die Lohndifferenz wird teilweise von der Krankenkasse bezahlt, insgesamt ist das Einkommen höher, als

das Krankengeld ausmachen würde. Die Teilzeit kann für bis zu sechs Monate vereinbart werden.

Beratung

Wer diesen Weg gehen will, lässt sich von Hausärztin oder -arzt den Zeitpunkt der voraussichtlichen Arbeitsfähigkeit bestätigen. Darauf folgen eine Beratung bei fit2work oder der Arbeitsmedizinerin bzw. dem -mediziner und ein Gespräch mit der Firmenvertretung über einen Wiedereingliederungsplan. Auf Basis dieser Unterlagen prüft die GKK die medizinische Zweckmäßigkeit, denn einen Rechtsanspruch auf Wiedereingliederungsteilzeit gibt es nicht. **SH**



Wer länger als sechs Wochen krank war, hat seit Anfang Juli die Möglichkeit, schrittweise über Teilzeitarbeit in den Job zurückzukehren. Mehr als 3.500 Menschen in der Steiermark könnten von der neuen Regelung profitieren. AK-Experte Karl Schneeberger: „Es geht um Menschen, die nach langer Krankheit von heute auf morgen wieder 30 oder sogar 40 Stunden ar-

Die Antwort lautet: Ja, trotz Hitze muss man arbeiten – aber auch die Chefin oder der Chef sind in der Pflicht, etwas zu tun.

Muss ich bei extremer Hitze arbeiten?

Die Raumtemperatur bei geringer körperlicher Arbeit sollte zwischen 19 und 25 Grad Celsius betragen. AK-Expertin Michaela Demel-Fromm: „Es gibt aber für Beschäftigte keine gesetzliche Obergrenze der Hitzebelastung am Arbeitsplatz. Ein Sonderfall sind Bauarbeiter.“

ist. Auch ohne Klimaanlage gibt es Möglichkeiten, gegen die Hitze etwas zu tun: Das sind etwa die Lockerung von Kleidungs Vorschriften, das Bereitstellen von alkoholfreien Getränken, die Beschattung der Fenster, das Aufstellen von Ventilatoren und eine Kühlung der Räume in den Morgenstunden durch Querlüften. Jede und jeder kann dazu beitragen, dass Arbeit während der Hundstage nicht zur Qual wird.

Besonders wichtig ist viel trinken, um den durch Schwitzen erzeugten Flüssigkeitsverlust auszugleichen. Auch der Griff zu leichter Kost entlastet den Organismus an heißen Tagen.

Leistungsabfall

Arbeitsmedizinisch bewiesen ist ein deutlicher Leistungsverlust bei hohen Temperaturen, sagt AK-Experte Karl Schneeberger. „Wer als Chefin oder Chef für angenehme Temperaturen sorgt, bekommt

von den Beschäftigten eine gute Leistung.“ In heißer Umgebung wird die Arbeit zur Qual, das Konzentrieren fällt schwer, Fehler schleichen sich ein und bei körperlicher Arbeit steigt das Unfallrisiko deutlich an. **SH**



Elternteilzeit: Chef wollte Stunden kürzen

Eine Handelsangestellte wollte in der Elternteilzeit ihre Arbeitszeit verschieben, der Arbeitgeber verweigerte. Die AK intervenierte erfolgreich.

Die Handelsangestellte arbeitete bis zur Geburt ihres Kindes täglich von 7 bis 14 Uhr. Nach der Karenz vereinbarte sie Elternteilzeit. Da sie ihr Kind in die Krippe zu bringen hat und diese erst um 7.30 Uhr öffnet, bat sie ihren Arbeitgeber, von 8 bis 15 Uhr arbeiten zu können. Ihr Chef wollte diese Änderung nicht und schlug ihr eine Stundenreduktion vor.

Rücksicht nehmen

„Die Firmenleitung hat auf die Betreuungspflichten der Mutter oder des Vaters Rücksicht zu nehmen“, sagt Bernadette Pöcheim, Leiterin des AK-Frauenreferats. Bei der Elternteilzeit ist es möglich,

ausschließlich die Lage der bisherigen Arbeitszeit zu ändern. Das heißt, sie im selben Ausmaß auf andere Tage oder Uhrzeiten zu verlagern. „Wir haben erfolgreich interveniert. Die Frau arbeitet im selben Stundenausmaß zu den ihr passenden Zeiten im Rahmen der Elternteilzeit“, so Pöcheim.

Voraussetzungen

Die Elternteilzeit ist spätestens drei Monate vor Beginn der Firmenleitung zu melden. Der Kündigungs- und Entlassungsschutz beginnt bereits vier Monate vor Antritt der Elternteilzeit. Voraussetzungen sind eine bereits dreijährige Betriebszugehörigkeit und die Firma muss mehr als 20 Beschäftigte haben. Es kann die Lage der Arbeitszeit verändert werden oder sie muss um 20 Prozent reduziert werden, darf aber nicht unter zwölf Stunden die Woche fallen. **JF**



Pflegerin wurde Muttersprache verboten

„Die Anfragen rund um ethnische Diskriminierung häufen sich“, sagt Bernadette Pöcheim, Leiterin des AK-Referats für Frauen und Gleichstellung.

Diese Anweisung hatte es in sich: Eine Angestellte in einem Pflegeheim sollte während der Arbeit und auch in ihrer Pause (!) nur Deutsch sprechen und sich mit Kolleginnen und Kollegen nicht in ihrer Muttersprache Slowenisch unterhalten. „Das Verbot, sich während der Arbeit in der Muttersprache zu unterhalten, ist eine ethnische Diskriminierung“, so Pöcheim: „Die Dame hat aber mit den Pflegeheimbewohnern immer Deutsch gesprochen. Die Forderung war weder erforderlich noch angemessen.“ Situationsbedingt kann eine

solche Anweisung aber zulässig sein, beispielsweise bei Kontakt mit Kundinnen oder Kunden, schränkt Pöcheim ein. Die AK intervenierte für die Pflegerin erfolgreich, die Frau „darf“ weiterhin mit Kolleginnen und Kollegen Slowenisch sprechen.

Im Gesetz geregelt

Im Gleichbehandlungsgesetz ist geregelt, dass Beschäftigte aufgrund ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung in der Arbeit nicht diskriminiert werden dürfen. Das beginnt bei der Bewerbung, betrifft die Bezahlung, etwaige Beihilfen, Aus- und Weiterbildungen, Umschulungen, Beförderungen und auch das Beenden des Arbeitsverhältnisses. **JF** www.akstmk.at/frauen



Mag. Dunja Krobath
AK-Frauenreferat

Beschäftigungsverbote während der Schwangerschaft

ZAK TIPPS

Werdende Mütter dürfen während der Schwangerschaft keine Überstunden leisten und auch an Sonn- und Feiertagen grundsätzlich nicht arbeiten. Die tägliche Arbeitszeit darf maximal neun Stunden betragen. Überwiegend im Stehen verrichtete Arbeiten, das Heben und Tragen von schweren Lasten oder Tätigkeiten mit häufigem Stre-

cken, Beugen und Hocken dürfen nicht ausgeführt werden. Des Weiteren sind Arbeiten mit gesundheitsgefährdenden Stoffen wie auch Tätigkeiten unter Zeit- und Leistungsdruck (Akkord) nicht zulässig. Auch Nachtarbeit zwischen 20 und 6 Uhr ist für werdende Mütter generell verboten, im Zweifel entscheidet das Arbeitsinspektorat.

Kinderbetreuung: Balanceakt für Eltern

In Teilen der Steiermark gibt es nach wie vor kaum Kinderbetreuungsplätze – das zeigt der „4. AK-Kinderbetreuungsatlas“ auf.

Schwierigkeiten am Land
Vor allem in ländlichen Regionen gibt es teilweise nicht einmal genügend Tagesmütter oder -väter. Die arbeitsrechtliche Karenz geht meistens bis zum zweiten Geburtstag des Kindes. „Diese Frauen lösen dann das Dienstverhältnis auf“, so Pöcheim. „Keine Kinderbetreuung“ sei oft mit „kein Job“ gleichzusetzen.

Positive Strukturänderung
Die stärkste Veränderung der Kinderbetreuungslandschaft brachte die Gemeindestrukturreform. Dadurch gibt es keine Gemeinde mehr ohne

Von 287 steirischen Gemeinden erfüllen 113 die Kriterien für die „Kategorie A“: „Dafür müssen eine Betreuungseinrichtung für Kinder unter drei Jahren, ein Ganztageskindergarten und eine Nachmittagsbetreuung für Volksschüler vorhanden sein“, erläutert Bernadette Pöcheim, Leiterin des AK-Frauenreferats.



AK-Präsident Josef Pessler mit Leo und Philipp (l.)

Ganztageskindergärten rar
Spärlicher gesät sind jene Gemeinden, die den zusätzlichen Kriterien des „Vereinbarkeitsindicators für Familie und Beruf“ (VIF) gerecht werden. „Nur“ 60 Gemeinden bieten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von 0 bis zehn Jahren mit Öffnungszeiten an, die beiden Elternteilen eine Vollzeitbeschäftigung ermöglicht. In 86 Gemeinden besteht nur die Möglichkeit, die Kinder in einem Halbtageskindergarten betreuen zu lassen. „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist hier schwer möglich“, so Pöcheim. 39 Gemeinden bieten überhaupt kein Angebot für Kinder unter drei Jahren.

Betreuung für Kinder zwischen drei und sechs Jahren: Steiermarkweit haben 363 Einrichtungen ganztags geöffnet.

Berufstätige berücksichtigen
Die Fortschritte sind für AK-Präsident Josef Pessler erfreulich, wenngleich „Luft nach oben“ besteht: „Echte Wahlfreiheit für Eltern gibt es erst bei einem flächendeckenden Angebot an Betreuungseinrichtungen für Kinder jeden Alters.“ Dies gelte selbstverständlich auch für die Ferien. Vom Bund fordert er, dass „die Gemeinden bei der Finanzierung der Kinderbetreuung stärker unterstützt werden“. **JF**
www.akstmk.at/frauen



Angebote vielfältig, aber unübersichtlich

Wohin mit den Kindern in den Ferien? Die AK-Marktforschung hat sich auf die Suche nach besonderen Kinderferienprogrammen gemacht.

„Wir möchten mit dieser Erhebung Eltern einen leichteren Überblick über die Vielfalt der Kinderferienprogramme geben“, erklärt Susanne Bauer, Leiterin der AK-Marktforschung. Bei 39 Anbietern wurden ohne Anspruch auf Vollständigkeit 138 Angebote gefunden. Bei den Angeboten wurden unter anderem die Art, die Kosten und der Zeitraum erhoben:

- **Bunter Inhalt:** Sport, Spiel und Action, Natur, Kreatives, Lernhilfen, gesunde Ernährung
- **unterschiedlichste Dauer:** Vormittagsprogramm (bis maximal 13 Uhr) bis hin zu dreiwöchigem Feriencamp
- **unterschiedlichste Preise:** Angebote mit Übernachtung reichen von einem viertägigen Fußballcamp um 144 Euro (JUFA), bis hin zu einem zehntägigen Auslands-Sprachen-Camp um 943 Euro (Kinderfreunde). Halb-/Tagesangebote beginnen bei 50 Euro (Kreativwerkstatt Gleisdorf) bin hin zum siebentägigen Kanucamp für 295 Euro (Sport

und Abenteuer Team Graz). Vereinzelt finden sich kostenlose Angebote (Bibongo).

• **Vielfältige Leistungspakete:** mit und ohne Verpflegung, Transfer und Materialkosten.

Eine Plattform
AK-Präsident Josef Pessler sieht einen Verbesserungsbedarf in der Aufbereitung der Angebote: „Ein Zusammenführen der vielen unterschiedlichen Informationen auf einer Plattform ist notwendig. Die Suche nach dem passenden Ferienprogramm muss erleichtert werden.“ Land und Gemeinden fördern diverse Programme unterschiedlich. Für Eltern würde ein gleichzeitiges Anbieten dieser Information einen enormen Mehrwert bedeuten. **JF**

Die Studie ist zu finden unter: www.akstmk.at/vergleiche

Luxus pur:

Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung der Kinder wird nicht nur für die Geldbörse, sondern zunehmend auch für die eigene Lebensqualität zur Belastung.

Betreuungsleistungen, Feriencamps oder Verpflegung.

Wunsch nach kürzeren Ferien
57 Prozent der Eltern gaben an, dass die Kosten das Haushaltsbudget belasten. 62 Prozent erhalten finanzielle Unterstützung, allerdings fühlt sich die Hälfte nicht ausreichend über Förderungen informiert. Die eigene Lebensqualität sehen

Fast 90 Prozent aller Eltern benötigen Ferienbetreuung für ihre Kinder, mehr als 70 Prozent müssen dafür

Kosten von 599 Euro

zahlen. Dies zeigt die Studie „Ferienbetreuung steirischer Kinder“ auf, für die im Auftrag der AK Steiermark 337 Eltern von Kindern im Alter bis 14 Jahren befragt wurden. Die durchschnittlichen Gesamtkosten für die Ferienbetreuung im Sommer 2016 lagen bei 1.019 Euro je Haushalt (durchschnittlich 1,7 Kinder pro befragtem Haushalt). Darunter fallen Fahrtkosten,

fast 50 Prozent aufgrund des Betreuungsbedarfs schwinden. 48 Prozent wünschen sich kürzere Sommerferien.

Zeitmanagement gefragt
„Da 81 Prozent der Hauptbetreuenden voll, teilzeit oder geringfügig beschäftigt sind, stellt dies die Familien beim Zeitmanagement vor eine große Herausforderung“, so Studienautorin und bmm-Geschäftsführerin Claudia

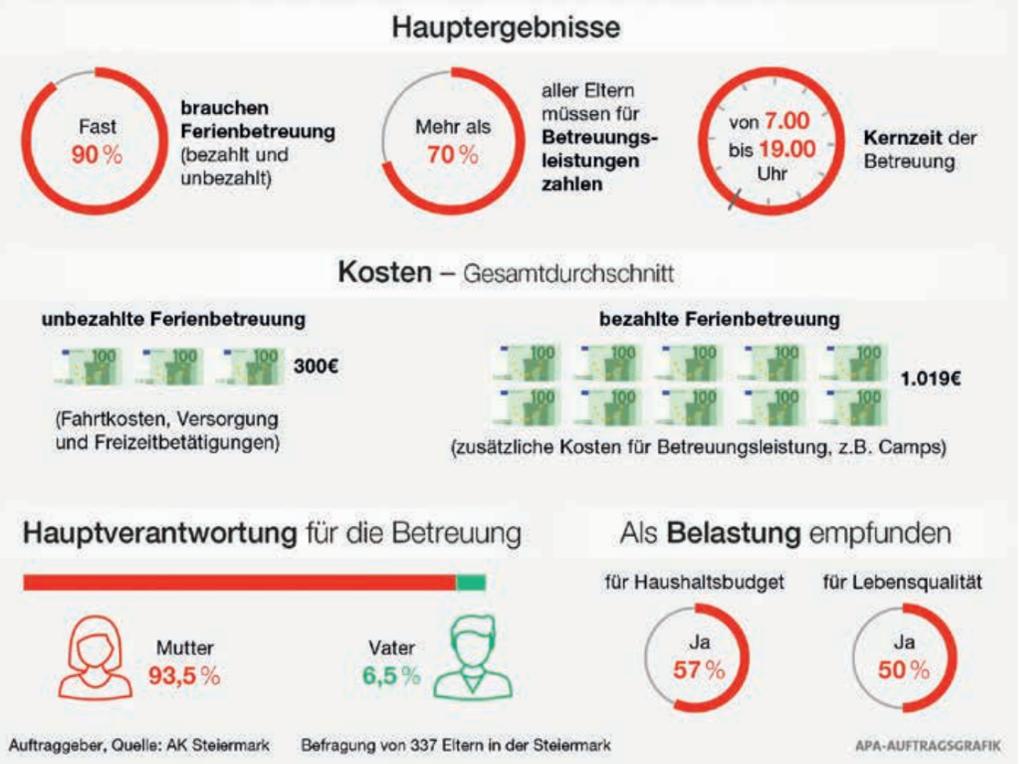
Brandstätter. 16 Prozent der hauptbetreuenden Elternteile sind Alleinerzieher.

Schulen öffnen
AK-Präsident Josef Pessler fordert, die Schulen während der Sommerferien zu öffnen: „Man könnte eine Art ‚lockeren‘ Betrieb mit Lehrern, aber vor allem Freizeitpädagogen und Studenten machen. Neben

pro Kind

Sport- und Kulturangeboten könnten Nachhilfe und Förderkurse stattfinden.“ Gerade Kinder aus sozial schwächeren Familien würden, im Sinne der Chancengerechtigkeit, von dem kostenlosen Nachhilfeangebot profitieren. Ebenso müssen weitere leistbare Angebote wie Sprach- oder Sportwochen geschaffen bzw. für das bestehende Angebot Fördermöglichkeiten eingeführt werden. www.akstmk.at/bildung **JF**

Die Ferienbetreuung steirischer Kinder (Sommer 2016)



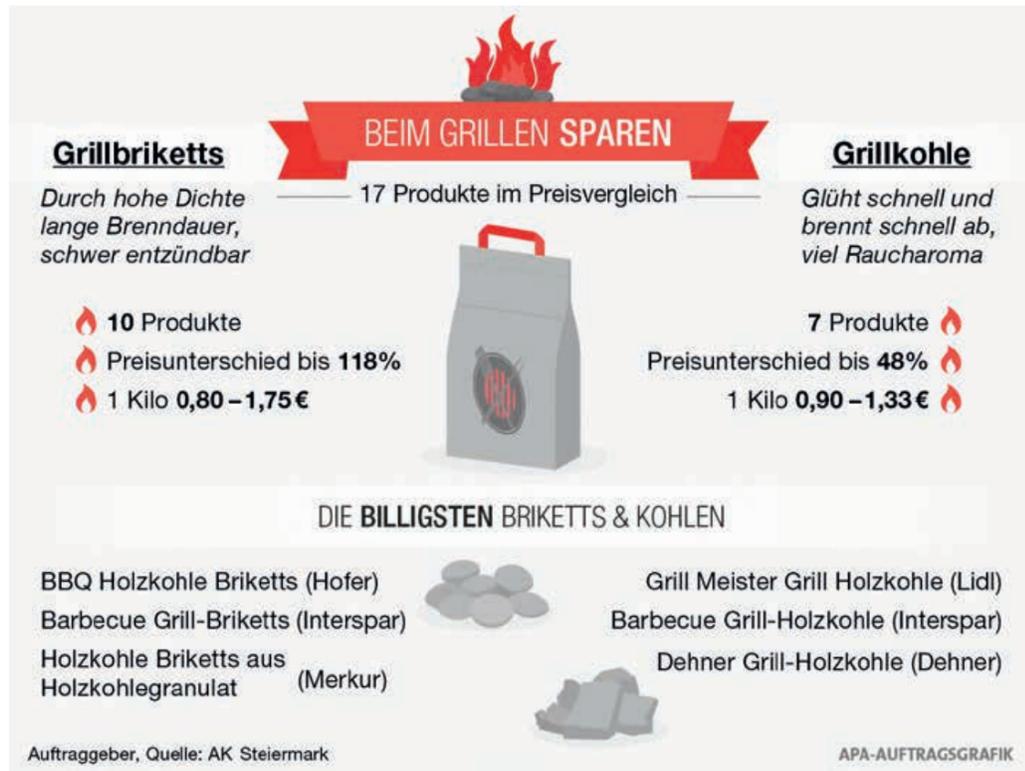
G'scheites Feuer für das Würstel

Die AK-Marktforschung hat die Preise von Holzkohle und Grillbriketts aus zwölf Geschäften erhoben. Dabei gab es Preisunterschiede bis zu 118 Prozent.

Verglichen wurden sieben Holzkohle- und zehn Grillbrikett-Produkte. Die Packungsgrößen lagen zwischen zweieinhalb und fünf Kilo. Bei den Grillbriketts liegt die Preisspanne bei einem Kilo zwischen 80 Cent (Hofer) und 1,75 Euro (Merkur). Das ist ein Unterschied von 118 Prozent.

Vergleichen lohnt sich

Für Holzkohle liegt der Kilo-Preis zwischen 90 Cent (Lidl) und 1,33 Euro (Hellweg und Möbelix). Diese Preisspanne macht rund 48 Prozent aus. **BB** www.akstmk.at/vergleiche



Radhersteller wollen auf die Bedürfnisse von Damen und Herren eingehen. Die Folge sind auffallende Unterschiede im Fahrverhalten.

Im aktuellen Test waren jeweils zehn gleichartige Damen- und Herrenmodelle auf dem Prüfstand. Für die Damenversionen haben die Hersteller das Oberrohr um eine geringe Handbreite abgesenkt, was

Trekkingräder: Entspannt radeln

das Aufsteigen erleichtert. Ein kleiner Unterschied mit teils großen Auswirkungen beim Fahrverhalten: Die Modelle für Damen sind bei den meisten Paarungen etwas komfortabler, dafür erwiesen sich die Herrenräder mit geradem Oberrohr als sportlicher. Vor allem beim Fahren mit Gepäck blieben sie besser in der Spur. Ausnahme ist der Testsieger von Kalkhoff (900 Euro), bei dem auch die Damenvariante (799 Euro) schwer beladen ruhig und ohne Lenkerflattern lief.

20.000 km im Zeitraffer

Die Kalkhoff-Räder sind außerdem eines von nur drei Paaren, die keinerlei Schwächen im Dauertest zeigten – neben Raleigh und Stevens (Damen und Herren bei beiden je 899 Euro). Für den Dauertest wurde im Labor eine Strecke von 20.000 Kilometern simuliert.

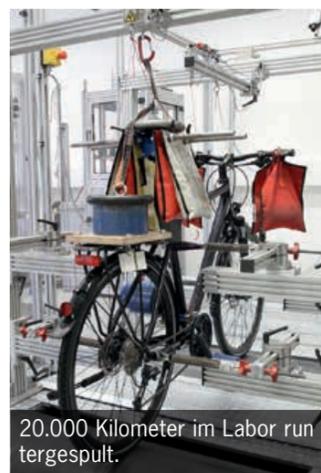
chen im Dauertest zeigten – neben Raleigh und Stevens (Damen und Herren bei beiden je 899 Euro). Für den Dauertest wurde im Labor eine Strecke von 20.000 Kilometern simuliert.

Schaltungsmix

Mehrere Hersteller bewerben die Schaltung ihrer Bikes mit dem Label „XT“. Einen wirklichen Unterschied erkennt man aber erst, wenn die gesamte Schaltgruppe aus diesen hochwertigen Komponenten besteht. Allzu oft werden Bauteile verschiedener Hersteller gemischt.

Fahren im Dunkeln

Neben dem Nabendynamo



bieten bis auf die Modelle von Stevens mittlerweile alle Räder LED-Standlichter vorne und hinten. Wichtig ist ein breiter und gleichmäßig ausgeleuchteter Lichtkegel. KTM (Damen und Herren jeweils 899 Euro) und Stevens zeigten hier Schwächen: In der Mitte ein heller Spot, an den Rändern nur geringe Ausleuchtung. **JF**

www.akstmk.at/vergleiche

Die AK Leibnitz baut ihr Service aus

Ein Experte mit Schwerpunkt Konsumentenschutz ist ab sofort für die südsteirischen Mitglieder im Einsatz.

Die AK-Außenstelle Leibnitz hat ihr Serviceangebot erweitert: „Als zweite Außenstelle in der Steiermark neben Leoben können wir unseren Mitgliedern einen Referenten im Schwerpunkt Konsumentenschutz anbieten“, freut sich Außenstellenleiter Manfred Schwindsackl. Mit Andreas Wiener sitzt ein erfahrener Mann in Leibnitz: Der 38-Jährige ist seit 2009 in der AK beschäftigt und seit 2014 in Leibnitz. „Als ausgebildeter Jurist hat er in der Konsumentenschutzabteilung im Verbraucherrecht erworben, die unseren Mitgliedern



vor Ort zugute kommen“, so Schwindsackl. Ein Spezialgebiet von Wiener ist das Mietrecht im Zusammenhang mit Betriebskostenabrechnungen, wobei auch Schwerpunkte wie Gewährleistung und Fernabsatzverträge in der Beratung immer mehr an Bedeutung gewinnen. **JF**

Kreuzfahrt des Grauens – AK hilft Ehepaar

Eine Mittelmeer-Kreuzfahrt – die wäre perfekt, um die Hochzeitsreise nachzuholen. Doch anstelle von tollen Eindrücken blieb nur viel Ärger.

Da die Frau im Rollstuhl sitzt, wurde im Vorfeld bei dem Kreuzfahrtveranstalter angefragt, ob sie mit dem Gefährt durch die Kabinentür kommt. Dafür mussten die Steirer neben den Maßen ärztliche Berichte inklusive Befunde übermitteln. Es wurde mitgeteilt, dass das Schiff nicht barrierefrei sei, aber der Rollstuhl durch die Tür passe. Damit war das Paar zufrieden, es buchte die 2.600 Euro teure Reise. Am Schiff passte der Rollstuhl dann nicht durch

die Tür. Aufwendig musste ein Bordrollstuhl, der wenig komfortabel ist, aufgetrieben werden. Dem nicht genug: Die Kabinentoilette gab vier Mal den Geist auf – trotz Handwerkereinsatz. „Die Frau musste von ihrem Mann nachweislich 50 Mal von Deck 6 auf Deck 2 gebracht werden“, so Konsumentenschützer Guido Zeilinger von der AK Leoben. Der Veranstalter hat über das Reisebüro ein Kulanzangebot von 130 Euro gemacht. Die AK fordert Schadenersatz für entgangene Urlaubsfreude und eine Reisepreisminderung für erlittene Unannehmlichkeiten. Eine erste Intervention stieß bislang auf taube Ohren, so Zeilinger: „Die AK bleibt jedenfalls dran.“ **JF**

Lehre im Hanfshop: Erster AK-Erfolg

Die umstrittene Lehrstelle in einem Leobner Hanfshop ist vorerst vom Tisch. Die AK hat aus Gründen des Jugendschutzes Beschwerde erhoben und Erfolg gehabt.

Wie in der letzten Ausgabe der ZAK und anderen Medien berichtet, geht es um die Zulassung eines Lehrplatzes in einem Leobner Hanfshop. Die Betreiber des Hanfshops haben bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer darum angesucht, in ihrem Geschäft einen Einzelhandelslehrling ausbilden zu dürfen. Die Lehrlingsstelle hat einen positiven Bescheid erlassen, gegen den die Arbeiterkammer – die bei dem Verfahren Parteienstellung hat – beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben hat.

„Dieser Bescheid wurde aus formalen Gründen aufgehoben und die Angelegenheit zur Erlassung eines neuen Bescheides an die Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer zurückverwiesen“, sagt AK-Juristin Verena Stiboller. „Das Gericht hat festgestellt, dass die Lehrlingsstelle weitere Erhebungen durchzuführen hat, ob in dem Betrieb die für die praktische Erlernung des Lehrberufes nötigen Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden können. Eine inhaltliche Prüfung ist daher durch das Verwaltungsgericht nicht erfolgt.“ Ob das Verfahren in die nächste Runde geht, war zu Redaktionsschluss nicht klar. Die Arbeiterkammer wird aus Gründen des Jugendschutzes auf jeden Fall wachsam sein. **SH**



Neubau der AK in Feldbach

In Feldbach wird das Haus der Arbeiterkammer neu gebaut. Ab Ende Juli steht ein Ausweichquartier zur Verfügung.

Das Volkshaus der Arbeiterkammer in der Feldbacher Ringstraße mit den Büros und Veranstaltungsräumen ist in die Jahre gekommen. Die Substanz ist desolat, eine Sanierung nicht möglich. Deshalb

nimmt die Arbeiterkammer mehr als vier Millionen Euro in die Hand und wird ein modernes barrierefreies Servicecenter errichten, das größer und als Niedrigenergiehaus ausgeführt wird und einen multifunktionalen Veranstaltungssaal beherbergt. Bis zur geplanten Fertigstellung im Herbst nächsten Jahres gibt es das gewohnte AK-Service in einem Ausweichquartier. **SH**



Kalkhoff Endeavor 27 Herren

©Ralph Wagner

TUV Deutschland

AK

Streit um Zielpunkt-Parkplätze landet vor Gericht

Die AK Steiermark zieht gegen den ehemaligen Pächter der Parkflächen vor den aufgelassenen Zielpunkt-filialen vor Gericht. Die AK-Expertinnen und -Experten gehen von Betrug aus.

Pächter führt, auf insgesamt 85 Betroffene. „Bei uns haben sich 42 Betroffene gemeldet, die Zahlungsaufforderungen bekommen haben. Davon haben 25 bereits bezahlt“, schildert Bettina Schrittwieser, Leiterin des AK-Konsumentenschutzes. Dadurch habe der ehemalige Pächter zumindest 8.200 Euro kassiert.

Die AK kommt zusammen mit Rechtsanwalt Günter Lippitsch, der ebenfalls Betroffene vertritt und bereits Zivilverfahren gegen den Ex-



wieser: „Wir haben Betroffene, die jetzt schon von drei verschiedenen Inkassobüros Forderungsschreiben bekommen haben.“

gen“, erklärt Lippitsch: „Wir glauben, dass es zu Unrecht eingehoben wurde. Die Besitzstörungsverfahren wurden von uns alle gewonnen.“

Auch wenn die Strafanzeige im Namen von 85 Personen ist, geht Lippitsch von doppelt so vielen Geschädigten aus. Wer geschädigt ist, könne sich dem Verfahren kostenlos anschließen. Ob und wann die Staatsanwaltschaft Graz Anklage erhebt, ist noch offen. **JF** www.akstmk.at/konsument

Betrug

Die AK ist der Ansicht, dass die Vorgangsweise nicht nur zivilrechtlich verfolgt werden soll, sondern auch einen strafrechtlichen Tatbestand erfüllt. „Die Strafanzeige ist die einzige Möglichkeit für die Leute, ihr Geld wiederzuerlan-

Zur Erinnerung:

Der ehemalige Pächter hatte Zahlungsaufforderungen verschickt, in denen es beispielsweise hieß, dass der Pkw eines Betroffenen im Juni 2016 rund 28 Minuten „ohne jede Genehmigung“ auf dem ehemaligen Zielpunkt-Parkplatz in Seiersberg abgestellt war. Dies sei eine Besitzstörung und hätte einen Schaden von 265,30 Euro verursacht. Würde nicht bezahlt, droht eine Besitzstörungsklage. „Da das Unternehmen seit September 2016 nicht mehr Pächter ist, besteht keine Wiederholungsgefahr, die Voraussetzung für eine Klage ist“, erklärt Schrittwieser.

Seit dem 15. Juni 2017 gehören Roaminggebühren grundsätzlich der Vergangenheit an. Fair-Use-Klauseln sollen einen Missbrauch verhindern – sonst wird es teuer.

Roaming: Gebühren gibt es weiterhin

Mobilfunkanbieter dürfen zusätzliche Gebühren verrechnen, wenn sie davon ausgehen, dass eine Kundin oder ein Kunde ein ungewöhnliches Roamingverhal-

ten aufweist – darunter fallen insbesondere drei Fälle: wenn der Anschluss länger als vier Monate im Ausland verwendet wird, wenn der Anbieter einen „Nachweis für ein Na-

heverhältnis zu Österreich“ verlangt und dieser nicht vorgelegt wird oder bei Datenroaming ein vom jeweiligen Tarif abhängiges, kalkuliertes Kontingent überschritten wird.

Grenze für Datenroaming

Für das Datenroaming bei Telefonie- und Internetnutzung im Ausland gibt es eine Kostengrenze von maximal 60 Euro, bei der der Internetzugang unterbrochen wird, um Konsumentinnen und Konsumenten vor übermäßigen Kosten zu schützen. Dieser Wert ist zwar grundsätzlich für alle österreichischen Mobilfunkanschlüsse voreingestellt, kann aber auf Wunsch geändert werden. Trotzdem sollte man vor einer Reise außerhalb der EU mit dem Anbieter Rücksprache halten und die Kostengrenze abklären. **JF** www.akstmk.at/roaming

Ausnahme: Schiffe & Flieger

Sollte sich das Smartphone beispielsweise im Rahmen einer Kreuzfahrt mit einem vorhandenen bordeigenen Mobilfunknetz verbinden, so gelten die Bestimmungen der Roaming-Verordnung nicht. Es sind häufig Preise von fünf Euro für abgehende und ankommende Telefonate und 20 Euro pro MB (!) zu erwarten.

Aufschläge

Folgende Aufschläge dürfen seit 15. Juni 2017 bei Überschreiten des Datenkontingents oder Verletzung der Aufenthaltsfrist verrechnet werden:		
	Aufschläge maximal	Die Summe von „österreichischem Preis“ + Aufschlag darf nicht größer sein als:
Pro aktiver Minute	3,84 Cent	22,8 Cent
Pro passiver Minute	1,296 Cent	1,296 Cent
Pro SMS (Für den Empfang darf kein Aufschlag verrechnet werden.)	1,2 Cent	7,2 Cent
Datenmenge (Dieser Preis gilt bis Juni 2018, danach weitere Reduzierung.)	0,9 Cent pro MB	24 Cent pro MB



Dauerbrenner Parship: Abzocke statt Liebe

Viele Konsumentinnen und Konsumenten suchen statt des ersten Dates die AK Steiermark auf: Diesmal mit unerwünschten Vertragsverlängerungen und teuren Rücktritten.

Wer einen befristeten Vertrag abschließt, geht meist davon aus, dass dieser von selbst endet. Bei Parship sind in den AGB Klauseln „versteckt“, die eine automatische Verlängerung vorsehen, wenn nicht innerhalb einer bestimmten Frist gekündigt wird. Parship schickt dazu lediglich E-Mails mit dem Betreff „Nachricht zu Ihrem Profil“ aus. Nur wer sich durch alle Links klickt, erfährt, dass eine Vertragsverlängerung erfolgen wird. „Eine derartige Vorgehensweise verstößt aufgrund der Unklarheit gegen die gesetzlichen Vorgaben, was auch bereits vom Handels-

gericht und Oberlandesgericht Wien bestätigt wurde“, sagt AK-Konsumentenschützer Michael Knizacek: „Auf eine Verlängerung muss klar und deutlich hingewiesen werden, inklusive angemessener Frist zur Kündigung.“

Rücktrittsforderungen

Tritt eine Konsumentin oder ein Konsument innerhalb der 14-tägigen Frist vom Vertrag zurück, steht der Firma bei ordnungsgemäßer Belehrung ein angemessenes Entgelt zu. Parship stellt jedoch bei einem Rücktritt von einem Ein- oder Zweijahres-Vertrag bis zu 50 Prozent des eigentlichen Gesamtpreises in Rechnung. „Ein derartig hoher Betrag kann keinesfalls als angemessen beurteilt werden und führt praktisch zur Bedeutungslosigkeit des vorhandenen Rücktrittsrechts“, so Knizacek. **JF**



Achtung in Ungarn beim Vignetten-Kauf

Ein kleiner Fehler beim Kauf der ungarischen E-Vignette kann zu unliebsamem Kontakt mit dem Inkassobüro führen.

So wie jeden Sommer vermeintliche Strafzettel aus Slowenien und Kroatien vielen Steirerinnen und Steirern ins Haus flattern, gibt es heuer vermehrt Beschwerden über Mautstrafen aus Ungarn. Diese werden von einem Inkassobüro in London eingefordert. Wer sich mit einer Zahlungsaufforderung konfrontiert sieht, sollte den Zahlungsbeleg kopieren und dem Inkassobüro schicken. Lenkerinnen und Lenker, die keinen Beleg mehr haben, müssen sich überlegen, ob sie zahlen: „Wir wissen nicht, ob die Mautgesellschaft die Strafe überhaupt einklagt“, so Betti-

na Schrittwieser, Leiterin des AK-Konsumentenschutzes.

E-Vignette ohne Plakette

Anders als in Österreich gibt es in Ungarn eine elektronische Vignette. Dabei wird das Kennzeichen bekannt gegeben und in das ungarische Mautsystem eingetragen. Man erhält nur eine Rechnung.

Flüchtigkeitsfehler

Doch beim Eintragen passieren öfters Flüchtigkeitsfehler: Oft stellt sich erst nach Erhalt einer Zahlungsaufforderung heraus, dass das Kennzeichen falsch erfasst wurde. Die Richtigkeit des Kennzeichens ist aber wichtig, da die Kontrolle elektronisch über einen Kennzeichenabgleich erfolgt. Die Expertin rät: „Die Rechnung bei Erhalt genau prüfen und zwei Jahre aufheben.“ **JF**



Thomas Wagenhofer
AK-Konsumentenschutz

Zuschläge machen Monatsprämien teurer

ZAK TIPPS

Konsumentinnen und Konsumenten, die ihre Versicherungsprämie einmal im Jahr zahlen, sparen: Die jährliche Zahlungsweise ist günstiger. Die Versicherungsprämie steht dem Versicherer nämlich zu Beginn des Versicherungsjahres – das heißt vorschüssig – zu. Wer die Prämie unterjährig (monatlich, vierteljährlich oder halbjährlich) be-

zahlt, muss mit einem Zuschlag rechnen, das ist vom Gesetz her zulässig. Die Arbeiterkammer rät, sich vor Abschluss einer Versicherung beim Versicherungsunternehmen nach der Höhe der Zuschläge zu erkundigen. Die Unternehmen sind im Sinne der Transparenz dazu verpflichtet, die Höhe der Zuschläge bekanntzugeben.



Voll Vital

Ernährungstipps
von
Dr. Michaela Felbinger

Der gesunde Ballast

Ballaststoffe – eigentlich ist der Ausdruck „unglücklich“ gewählt. Signalisiert er doch: unnötig, schwer, ungesund. Aber das Gegenteil ist für Ihre Gesundheit der Fall.

Was sind Ballaststoffe?

Unverdauliche Pflanzenfasern, das heißt, sie können im Magen und Darm nicht wie andere Nahrungsbestandteile „verdaut“ und vom Körper aufgenommen werden. Sie wandern durch Magen und Darm und werden schließlich ausgeschieden.

Also für nichts gut – falsch gedacht! Die unverdaulichen Reste unserer Nahrung wirken in mehrfacher Weise positiv:

Die zwei Arten

Ballaststoff ist nicht gleich Ballaststoff. Es gibt zwei Gruppen, die sich auch in ihrer Funktion unterscheiden. Und damit in der Wirkung auf den Körper.

Unlösliche Ballaststoffe

Können hervorragend aufquellen, das heißt, sie saugen Wasser auf und vergrößern das Stuhlvolumen. Damit steigt der Druck im Darm, die Darmtätigkeit wird angeregt, der Darminhalt rascher vorwärts bewegt. Die „gesunden Fasern“ halten also den Darm in Schwung und sind DER Helfer bei Verstopfung. Das Quellen beginnt übrigens schon im Magen. Hier sorgen sie für ein schnelleres Sättigungsgefühl. Man isst weniger, weshalb Ballaststoffe auch im Kampf gegen Übergewicht eine Rolle spielen.



Unlösliche Ballaststoffe sind vor allem in Vollkorngetreide oder Hülsenfrüchten (Linsen, Erbsen, Bohnen etc.) enthalten.

Lösliche Ballaststoffe

Mindestens so wertvoll, aber eine ganz andere Wirkung: Lösliche Ballaststoffe sind wichtig für die Darmflora, die natürliche bakterielle Besiedelung des Dickdarms. Sie schaffen ein günstiges Bakteriengleichgewicht, indem sie den „guten Mikroorganismen“ als Nahrung dienen. Immer mehr rückt die Darmflora in den Fokus der Wissenschaft. Ihre Bedeutung für das Immunsystem ist mittlerweile unbestritten. Der Einfluss auf viele Erkrankungen ist derzeit Gegenstand zahlreicher Forschungen.

Lösliche Ballaststoffe sind vor allem in Obst und Gemüse, Hafer oder Gerste enthalten. Ganz allgemein senken Bal-

laststoffe den Cholesterinspiegel, auch das Diabetesrisiko und die Entstehung einiger Krebserkrankungen (etwa Dickdarmkrebs) werden günstig beeinflusst.

Viel Gemüse, Obst und Vollkornprodukte sind somit das Geheimnis einer ballaststoffreichen Ernährung. Ca. 30 Gramm pro Tag werden für Erwachsene empfohlen. Hier einige Beispiele:

Durchschnittswerte Ballaststoffgehalt in Gramm:	
Himbeeren 250 g	11,8
Karotten 150 g	5,1
Schwarzwurzel 200 g	34,0
Linsen gekocht 150 g	18,3
Vollkornbrot 50 g (1 Scheibe)	4,2
Semmel aus Weißmehl (1 Stück)	1,4
Vollkornnudeln roh 100 g	8,8
Weißer Nudeln roh 100 g	3,4

Was Sie noch wissen sollten
Steigern Sie den Ballaststoffgehalt Ihrer Ernährung langsam: etwa mit *feinvermahlenem* statt *grob-schrotigem* Vollkornbrot oder Vollkorntoast beginnen.

Der Verdauungstrakt muss sich umstellen. Ballaststoffe, besonders Hülsenfrüchte, Kohlgemüse oder Zwiebel, können heftige Blähungen verursachen.

Und ganz wichtig – viel trinken, damit das Quellen der Faserstoffe möglich ist. Bei einigen Darmerkrankungen ist eine *ballaststoffarme* Ernährung wichtig. In diesem Fall eine Ernährungsumstellung nur nach ärztlichem OK durchführen.

E-Mail:
M.Felbinger@mozartpraxis.at

Einstein & Einfalt

Ein satirisches Doppel
von
Berndt Heidorn



Müller: Ja, hallo, Huber, ist jemand gestorben?

Huber: Wieso sollte wer gestorben sein?

Müller: Na, so wie sie dreinschauen!

Huber: Man hat ja aber wirklich nix zu lachen.

Müller: Aber gehns, was ist denn so schlimm, dass Sie ein Gsicht machen wie sieben Tage Regenwetter?

Huber: Sagns, Müller, in welchem Universum leben Sie denn eigentlich? Wir müssen wählen! Schon wieder!

Müller: Was heißt schon wieder?

Huber: Na immerhin haben wir in letzter Zeit gleich drei Bundespräsidenten-Wahlen gehabt.

Müller: Na und? Seins doch froh, dass überhaupt wählen dürfen!

Huber: Dürfen? Ich glaub, Sie habens ein bisschen mit den Zeitwörtern. Wohl eher müssen.

Müller: Müssen tuns gar nix, Huber. Aber vielleicht solltens einmal dran denken, was der alte Churchill gesagt hat.

Huber: Was hat er denn gesagt, Ihrerer Churchill?

Müller: „Die Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen, ausgenommen alle anderen.“

Huber: Aber selbst Sie müssen doch zugeben, dass die politische Lage in Österreich höflich formuliert ein wenig unübersichtlich ist.



Müller: Dann schauns doch mal in andere Länder. In Frankreich habens einen gewählt, der gleichzeitig sozial und neoliberal sein will. Das kommt mir so vor, als wollt man sich mit dem linken Fuß am rechten Ohr kratzen.

Huber: Genau, und dann noch der Name seiner „Bewegung“. Am Arsch!

Müller: En Marche, Sie Testimonial einer gescheiterten Bildungspolitik! Das ist Französisch und heißt frei übersetzt so viel wie „vorwärts!“

Huber: Nur dass keiner weiß, wo vorne ist.

Müller: Aber wenigstens eines weiß man über Macron.

Huber: Und zwar?
Müller: Dass er nicht Le Pen ist. Oder schauens nach England. Dort hat der June das Ende der May eingeläutet, wenn Sie mir dieses kleine Wortspiel erlauben.

Huber: Dafür ist in Deutschland alles klar. Dort ist der Schulz-Zug schon entgleist, bevor er überhaupt den Bahnhof verlassen hat. Und die Merkel wird wieder Kanzlerin, da fährt die Eisenbahn drüber.

Müller: Aber in Italien geht's drunter und drüber. Dort mischt mit Beppe Grillo sogar ein Komiker mit.

Huber: Und wenn schon. In den USA sitzt ein Komiker schon im Weißen Haus.

Müller: Ich seh schon, mit Ihnen kann man nicht vernünftig diskutieren, Huber.

Huber: Dafür weiß ich jetzt schon, was vor und nach den Wahlen gilt.

Müller: Nämlich?
Huber: Wer die Wahl hat, hat die Qual.



INS SCHWARZE

Wird es Ihnen vor lauter schlechter Nachrichten oft schlecht? Terroranschläge, Klimaerwärmung, Spaltung der Gesellschaft, Unfälle ... Wir wissen als Leser und Fernseher, dass solche News unserer Seele nicht guttun, aber wir sind in ihrem Bann. Vor mehr als 100 Jahren wollte ein Journalist in Prag gegensteuern und

Gute Nachricht

gründete eine Zeitung mit dem schönen Titel „Die gute Nachricht“. Darin wurde solcherlei berichtet: „Am Montag erwischte die Schneiderin Ludmilla Wogurka am Wenzelsplatz gerade noch die Straßenbahn. Wir gratulieren!“ Oder: „Unser Korrespondent konnte sehen, wie der Werkzeugmacher Wenzel Fesch im Gasthaus „Zum Hirschen“ einen Schweinsbraten verputzte. Hat der ihm aber geschmeckt!“ Und? Die gut gemeinte „Gute Nachricht“ ist nach der ersten Nummer kläglich eingegangen ...

MOFF. HADERERS FEINES SCHUNDHEFTL

www.scherzundschund.at



Sommerzeit ist Urlaubszeit ist Lesezeit

Die **AK-Bibliothek** bietet rechtzeitig zur Urlaubssaison auch digitale Audio-Sprachkurse an.

Un cappuccino, prego! Seit Mai ist das Angebot der AK-Bibliothek um 38 digitale Audio-Sprachkurse in 17 Sprachen erweitert – ideal für die Urlaubssaison. Voraussetzung ist die kostenlose Registrierung als Leserin oder Leser der AK-Bibliothek, die auch über das Internet durchführbar ist. Hat man anschließend die Zugangsdaten erhalten, muss nur

noch die für alle gängigen Betriebssysteme verfügbare App (<https://app.overdrive.com/>) installiert werden und dem Spracherwerb steht nichts mehr im Wege. Neben den „Klassikern“ Englisch, Spanisch, Italienisch und Französisch befinden sich auch Thailändisch, Japanisch, Schwedisch oder Türkisch im Angebot. **JF** www.akstmk.at/bibliothek

ZAK info

Achtung!

Von **1. bis 31. August 2017** ist die Bibliothek **geschlossen**. In dieser Zeit gibt das Bibliotheksteam aber gerne unter **05 7799-2378** oder **bibliothek@akstmk.at** Auskunft.

Neben der Arbeit noch ausreichend Zeit für anregende Lektüre oder entspannendes Lesen zu finden, wird immer schwieriger. Deshalb findet sich Lesen auf dem unangefochtenen Spitzenplatz in der Urlaubszerstreuung der Österreicherinnen und Österreicher. Um die Mitnahme von Bücherstapeln im Reisegepäck zu verhindern, bietet die AK-Bibliothek seit 2011 elektronische Bücher kostenfrei an – mittlerweile sind es über 22.000 Titel. Diese können mit dem PC, mit E-Book-Readern, Tablets oder Smartphones genutzt werden, einzige Voraussetzung ist ein gültiges Benutzerkonto. Seit 2015 umfasst das Angebot auch über 1.200 elektronische Hörbücher, die bequem heruntergeladen oder gestreamt werden können.



FRISCH GEPRESST

AUS DER AK-BIBLIOTHEK

Online Bücher suchen unter www.akstmk.at/bibliothek



Dietmar Wasserberg: **Kommissar Engel & die Politik der Schafe.** Kriminalroman. Emons Verlag 2017. 272 Seiten.

Als der Sohn eines Politikers an einer Überdosis stirbt, vermutet der Grazer Kommissar Engel mehr dahinter. Kurzerhand verbringt er seinen Urlaub in der Gaal, der Heimat des Toten, um inoffiziell zu ermitteln. Doch der Tote ist erst der Anfang einer ganzen Reihe von Verbrechen. Engels Aufenthalt entwickelt sich mehr und mehr zu einem folgenschweren Wetterleuchten, das sich bis nach Wien und in den Kosovo ausdehnt – und ihn selbst in höchste Gefahr bringt ...



Chris Kraus: **Das kalte Blut.** Roman. Diogenes Verlag 2017. 1187 Seiten.

Zwei Brüder aus Riga machen Karriere: erst in Nazideutschland, dann als Spione der jungen Bundesrepublik. Die Jüdin Ev ist mal des einen, mal des anderen Geliebte. In der leidenschaftlichen Ménage à trois tun sich moralische Abgründe auf, die zu abenteuerlichen politischen Verwicklungen führen. Die Geschichte der Solms ist auch die Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert: des Untergangs einer alten Welt und die Auferstehung eines unheimlichen Phönix aus der Asche.



Das AK Gebäude in Graz kurz nach der Renovierung der Kriegsschäden.



Jüngst wurde der Neubau in Liezen eröffnet.

Alle Fotos: AK-Archiv

1945: Der Krieg war vorbei, die Not ist geblieben – in diesen Anfangsjahren hat die Arbeiterkammer ihr Servicenetz bis in alle Winkel der Steiermark ausgebaut.

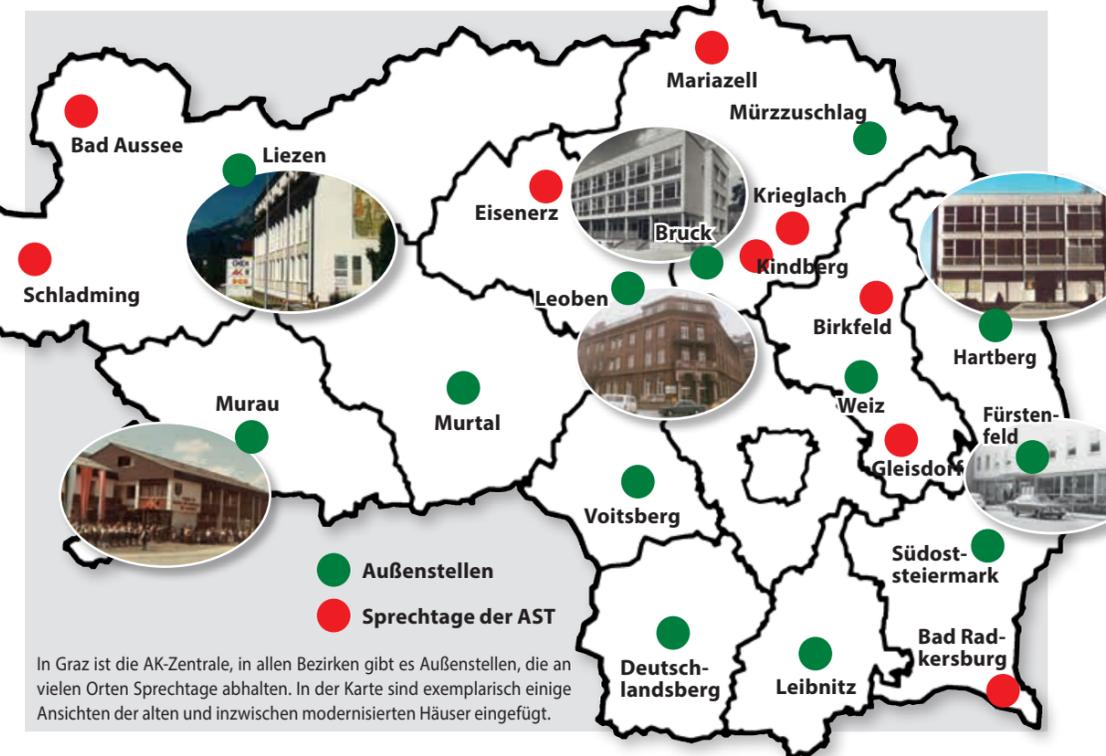
Hilfe und Service vor Ort: Die AK-Außenstellen

Nach den Jahren der Diktatur und des Krieges lag Österreich im Mai 1945 in Trümmern. Hunger und Leid, zerbombte Wohnhäuser und beschädigte Industrieanlagen prägten das Bild. Trotz der vier Siegermächte, die als Befreier vom Hitler-Faschismus das Land verwalteten, gelang es dem Nationalrat bereits im Juni 1945 ein Gesetz zur Wiedererrichtung der Arbeiterkammern zu verabschieden. Als erster Präsident der steirischen Arbeiterkammer wurde Otto Möbes eingesetzt. Möbes erkannte sofort, dass es mit der Renovierung des durch schwere Bombentreffer beschädigten Grazer Kammergebäudes nicht getan war. Im Protokoll einer Vorstandssitzung aus dem Jahr 1946 sagte Möbes: „Es kommt nicht darauf an, ob ein Ort von Graz aus leicht erreichbar ist, sondern ob dort infolge konzentrierter Industrie- oder sonstiger Arbeiterschaft ein Bedarf besteht.“

Gewerkschaftsbund in seinem Haus am Südtirolerplatz zur Verfügung gestellt wurden. Schon ein Jahr später gab es Amtsstellen der Arbeiterkammer, wie es damals hieß, in Fürstenfeld, Hartberg, Liezen und Judenburg. 1948 kamen Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg und Weiz dazu. Es waren angemietete Räume oder zum Teil nur Baracken, wo jeweils ein Leiter und eine Sekretärin wirkten.

Lohn- und Preisabkommen Die AK unterstützte Mitglieder in Notlagen, kümmerte sich um die Lehrausbildung, beriet und klagte bei Arbeitsplatzstreitigkeiten und baute die Volkshochschule aus. Im Rahmen der Sozialpartnerschaft wirkte die Arbeiterkammer bis 1951 an fünf Lohn- und Preisabkommen mit. Nach und nach wurde die Arbeitsrechts- und Sozialgesetzgebung modernisiert.

Neue Häuser In den 50-er Jahren des vorigen Jahrhunderts begann der Bau von eigenen Kammergebäuden in den Bezirken. Diese Phase war 1965 mit dem Haus in Fürstenfeld abgeschlossen. In den vergangenen Jahren modernisierte die Arbeiterkammer ihre Häuser oder baute sie überhaupt neu. Jüngst wurde der Neubau in Liezen eröffnet, der Neubau von Feldbach startet dieser Tage. **SH**



Graz und Leoben Zeitgleich mit Graz wurde 1946 auch die AK in Leoben, die bereits vor dem Krieg existiert hatte, geöffnet. In Graz begann man mit zwölf Beschäftigten in Büros, die vom

Auf die Radl'n, fertig, los

Über 1.000 Sportbegeisterte nahmen am heurigen AK und ÖGB Familienradwandertag teil. Gestartet wurde in Graz Puntigam, weiter ging es am Radweg R2 über Kalsdorf bis ins Ziel am Sportplatz des AC Linden in Leibnitz. Dort erwartete die fleißigen Radlerinnen und Radler ein Fest mit Beppo's Dance Band. Für den Rücktransport stand ein ÖBB Sonderzug zur Verfügung. (Fotos: Jauschowitz)



Sportliche Lehrlinge

1.200 Lehrlinge aus der ganzen Steiermark sind heuer zum 54. Jugendsporttag der Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) nach Zeltweg gekommen. In verschiedenen Sportarten kämpften sie gegeneinander und lernten so andere Lehrlinge kennen. (Fotos: Graf | AK)

www.akstmk.at/betriebssport



Zukunft der Arbeitswelt

Unter dem Motto „Zukunft der Arbeitswelt“ wurde bei der heurigen ÖGB Landeskonferenz am 28. Juni in Graz eifrig diskutiert und richtungweisende Anträge wurden beschlossen. Zum neuen Vorsitzenden des ÖGB Steiermark wurde zum wiederholten Mal Horst Schachner (Mitte), Betriebsrats Vorsitzender der Holding Graz Linien, gewählt. Im Bild das neugewählte Präsidium. (Foto: Graf | AK)



1927 – Gewaltlösung in Österreich

Eine aktuelle Ausstellung in der AK in Graz befasst sich unter anderem mit dem Attentat am 30. Jänner 1927 in Schattendorf, bei dem ein Kind und ein Kriegsinvalide von rechtsextremen „Frontkämpfern“ auf offener Straße während einer friedlichen Kundgebung erschossen wurden. Die ausgestellten Bilder und Dokumente belegen, dass die Gewalt nicht aus heiterem Himmel ausbrach. Die Terrorherrschaft des Austrofaschismus war von langer Hand vorbereitet. (Foto: Gemeinearchiv Schattendorf)

Job und Familie

Die AK ist seit Jahren erfolgreich mit ihrem Infoprüfungstag, einer steiermarkweiten Infotour für Familien, unterwegs. Auf Initiative des Angestelltenbetriebsrates der Firma Magna Powertrain, Manfred Scherer (links im Bild), und Philipp Lahousen, Magna Powertrain Europa, fand nun erstmals ein Infoprüfungstag in einem Betrieb statt. Die Veranstaltungen der AK werden in Kooperation mit dem AMS und der Kinderdreh Scheibe durchgeführt. (Foto: Graf | AK)



Die Lehre – mit Sicherheit eine Zukunft

Die Lehre wird sich verändern und weiterentwickeln, aber am Grundprinzip der dualen Lehrausbildung darf sich nichts ändern. Darüber waren sich die Referentinnen und Referenten sowie Podiumsdiskutantinnen und diskutanten einer steiermarkweiten Fachtagung, organisiert von der Lehrlingsinitiative IBI Weiz, einig. Mit am Podium die AK. (Foto: Gerhard Ziegler | IBI)



Mit der AK im Handgepäck um die Welt

Ab in den Flieger und rein ins Urlaubsvergnügen!



Doch bevor es losgeht, hat die AK Steiermark für alle Reiselustigen noch ein spezielles Service parat: Von 8. Juli bis 12. August 2017 gibt's in der Abflughalle des Flughafen Graz jeweils Dienstag und Donnerstag über Mittag sowie Samstag ganztägig einen AK-Infostand. Dort bekommen alle Abreisenden die AK-Reisebroschüre, die perfekt ins Handgepäck passt, denn wie man sich bei einer Buchung bettet, so liegt man leider nicht immer. Was in diesen Fällen zu tun ist, steht in der Broschüre: Etwa, dass man schon am Urlaubsort beim Reiseveranstalter reklamieren muss und Mängel ausreichend zu dokumentieren sind. Zusätzlich erhalten die Urlauberinnen und Urlauber ein wasserfestes Handytascherl – gefüllt mit Infos rund ums Roaming. Die AK wünscht allen ein perfektes Urlaubsvergnügen. www.akstmk.at/konsument

GERECHTIGKEIT
MUSS SEIN.



ZAK impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark, 8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 8–14, Tel.: 05 7799 • www.akstmk.at
Redaktion: Barbara Buchsteiner, Michaela Felbinger, Julia Fruhmann (Chefin vom Dienst), Selina Graf (Fotoredaktion), Mathias Grilj, Gerhard Haderer, Berndt Heidorn, Stephan Hilbert, Marcel Pollauf (Gesamtleitung), Wolfgang Reiterer
Lektorat: ad litteram • **Produktion:** Wolfgang Reiterer • **Druck:** Leykam
Offenlegung gemäß Mediengesetz §25: siehe www.akstmk.at/impressum
Auflage: 360.500 Stück